

# Christliche Minderheit aktiv im gesellschaftlichen Wandel

Bistum Regensburg hilft beim Aufbau der Zivilgesellschaft in Myanmar

Über 30 vom Bistum Regensburg und dem Katholischen Akademischen Ausländerdienst (KAAD) während ihres Studiums unterstützte Studentinnen und Studenten im südostasiatischen Staat Myanmar (früher Birma) sind aktiv am dortigen demokratischen Wandel beteiligt. Seit 2011 hat sich das über Jahrzehnte von Militärs regierte Land vorsichtig geöffnet und Reformen möglich gemacht. Die Bischöfe des Landes haben seit dem Umschwung immer wieder betont, dass die Christen, auch wenn sie eine kleine Minderheit sind, am gesellschaftlichen Wandel hin zu einer gerechten und menschlichen Gesellschaft mitarbeiten wollen.

Die katholischen Akademikerinnen und Akademiker, die Dank der finanziellen Unterstützung aus der Diözese Regensburg in der Zeit der Militärregierung in den vergangenen Jahren im Ausland studieren konnten und noch studieren, sind in diesem Prozess ein wichtiges Element. Während der Militärregierung waren ihnen Arbeitsplätze beim Staat verwehrt. Viele arbeiten derzeit in wichtigen Positionen in der Kirche oder bei internationalen Nichtregierungsorganisationen. Dank des politischen Wandels gibt es jetzt neue Möglichkeiten, im Sinn der katholischen Soziallehre in der Zivilgesellschaft weitere Verantwortung zu übernehmen.

Zur Koordination und zur Vernetzung dieses neuen gesellschaftlichen Engagements sowie der Diskussion der neuen Möglichkeiten haben die früheren Stipendiaten ein „Alumni-Netzwerk“ der ehemaligen Stipendiaten gegründet. Ende letzten Jahres hatte der KAAD zusammen mit den ehemaligen Studentinnen und Studenten zu einem Seminar in die frühere Hauptstadt Yangon eingeladen. Unter dem Titel „Die Teilnahme der katholischen Kirche am Aufbau der Zivilgesellschaft“ ging es den über 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmern darum, ganz konkret Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen und die organisatorischen Grundlagen dafür zu legen.

Die katholische Kirche hat sich in den von der Regierung nicht kontrollierten Gebieten viele Betätigungsfelder, unter anderem in den Bereichen Erziehung und Bildung



▲ Die Teilnehmer am Treffen mit dem Generalsekretär des KAAD Hermann Weber (obere Reihe Fünfter von rechts) und dem Asienreferenten des KAAD Heinrich Geiger (Dritter von links am Eck des Transparentes). Fotos: KAAD

erschlossen. Als humanitäre Kraft für den Frieden wird ihr Einfluss von den verschiedenen gesellschaftlichen und politischen Gruppierungen im Lande geschätzt.

In dem Seminar, das in den Räumen der katholischen Bischofskonferenz Myanmars in Yangon stattfand, wurde die Rolle der Kirche im Kontext der gesellschaftlichen Transformationsprozesse reflektiert. Dazu dienten der Vortrag eines indischen Jesuiten zur katholischen Soziallehre und das Grundsatzreferat von Hermann Weber, dem Generalsekretär des KAAD, zur Rolle der ehemaligen Stipendiaten als Träger des Wandels

in Gesellschaft und Kirche. Ein Diskussionsforum mit einem lokalen Politiker und Intellektuellem zum Begriff der Zivilgesellschaft rundete das Programm ab.

## Sechs Prozent Christen

Nur rund sechs Prozent der Einwohner des buddhistisch geprägten Landes sind Christen. Es gibt rund 655 000 Katholiken, das ist etwa ein Prozent der Bevölkerung. Die Christen wurden unter der Militärregierung massiv benachteiligt und hatten keinen Zugang zum Staatsdienst oder dem höheren Bildungs-

system. Zugleich ließ aber das Regime den kirchlichen Binnenraum weitgehend in Ruhe. Die Arbeit des KAAD konnte hier ansetzen: Seit 1993 wurden über 90 Personen gefördert, die nun ein einmaliges Potenzial an gut ausgebildeten jungen Akademikern darstellen. Seit über zehn Jahren unterstützt das Bistum Regensburg in einer Kooperation mit dem KAAD und der kirchlichen „Assumption-University“ in Bangkok Studierende aus Myanmar.

Bisher wurde so vom Bistum Regensburg über 30 jungen Menschen aus Birma eine international anerkannte akademische Ausbildung ermöglicht. Mit den Ausbildungen, zum Beispiel in Informatik, Wirtschaftswissenschaften, Regionalplanung, Geschäftsendgisch, Architektur, Krankenpflege, Landwirtschaft oder Entwicklungshilfe, bringen sie in Kirche und Gesellschaft ein breites Spektrum an Mitwirkungsmöglichkeiten und Verantwortung ein.

Auf dem Reiseplan stand zuvor ein Besuch der Erzdiözese Taunggyi. Es war und ist das Ziel der lokalen Alumnivereinigung, die Erzdiözese im Bereich der Bildungsarbeit zu unterstützen. Erzbischof Matthias U Shwe zeigte seinen Gästen voller Stolz den Neubau einer Grundschule, die ihre Arbeit aufnehmen wird, sobald die Genehmigung seitens der Regierung vorliegt. Das „Yes, we can“ in Erziehungs- und Bildungsfragen wurde nicht nur mit diesem Bau unter Beweis gestellt.

In den persönlichen Gesprächen mit dem Erzbischof und den ehemaligen Studenten war viel von den Herausforderungen zu hören, die sich angesichts der jüngsten politischen Umbruchsituation für die Kirche ergeben haben, und wie sie sich diesen stellt. Das Engagement der Jugendlichen in der Erzdiözese Taunggyi lässt sich allein daran ersehen, dass nicht wenige von ihnen als Laienmissionare arbeiteten. Als „Little Evangelizers“ (in der Landessprache „Zetamans“) engagierten sie sich unter anderem in der Gesundheitserziehung, Krankenpflege sowie in der landwirtschaftlichen Beratung und halfen in den Pfarreien mit.

Aufgabe der Kirche ist es, wie Erzbischof Matthias U Shwe betont, in dem von ethnischen Konflikten zerrissenen Land Frieden zu stiften. Die Angehörigen aller Religionen müssten einander, so Erzbischof Matthias, die Hand reichen. Nicht weit von Taunggyi entfernt liegt der Ort Nyaung Shwe. Dort arbeitet einer der Alumni in einem Entwicklungsprojekt der Vereinten Nationen in dessen Rahmen er seine Kenntnisse als Regionalplaner für die Sicherstellung der Grundnahrungsmittelversorgung bestens anwenden kann.

G. Tautz / H. Geiger, KAAD



▲ Ehemalige Stipendiaten mit Generalsekretär Hermann Weber (Mitte hinten) beim Besuch eines Entwicklungs-Projektes der Vereinten Nationen in Naung Shwe in der Erzdiözese Taunggyi, bei dem einer der ehemaligen Stipendiaten als Regionalplaner für die Sicherstellung der Grundnahrungsmittel arbeitet.